

Nr. 6

MICHAEL GERWIEN

Raintaler ermittelt

30 Rätsel-Krimis

Original

GMEINER



KLASSENTREFFEN IN DER JACHENAU

Der Ex-Schwager von Josef, Max' Freund und Vereinskollegen beim FC Kneipenluft, Herrmann Brüller, hatte für Samstag zu einer Lagerfeuerparty in der Jachenau eingeladen. Logisch, dass Max sich die Gelegenheit, ein paar alte Bekannte bei ein paar schönen Flaschen Bier unter freiem Sternenhimmel zu treffen, nicht entgehen ließ. Er kam der Einladung gemeinsam mit Josef nach. Für Zelte und das leibliche Wohl war gesorgt. Jeder musste lediglich seinen Schlafsack und gute Laune mitbringen.

Als Max und Josef gegen sechs Uhr beim Festplatz im Wald zwischen Jachenau und Walchensee eintrafen, war die Feier bereits in vollem Gange. Etliche Bekannte und alte Schulkameraden, die Max ewig nicht mehr gesehen hatte, hatten sich auf dem großzügigen Areal neben der Jachen, die von hier aus in die Isar weiterfloss, eingefunden. Zum Beispiel die schöne brünette Sabine Leuschenberger-Hinterdinger, mit der er zu Schulzeiten einmal etwas gehabt hatte, die aber heute mit Eduard Hinterdinger, einem reichen, übergewichtigen Bauunternehmer verheiratet war, oder Herbert Reinfremd, ein schon immer schmal gebauter Kindergartenfreund und Exkollege, der lange vor Max aus gesundheitlichen Gründen bei

der Kripo aufgehört hatte. Severin Staller war auch da. Max hatte mit dem erfolgreichen Architekten Abitur gemacht. Und dann natürlich der absolute Star, der Mann, der es am Weitesten von allen gebracht hatte. Der Mann in der Lederhose, Rudi Moos, seines Zeichens erfolgreichster deutscher volkstümlicher Schlagersänger aller Zeiten. Mit Gassenhauern wie ›Ahoi, kleines Rehlein‹, ›Treu bis zum Ende‹, ›Deine Augen sind sanft wie der Sommerwind‹ oder ›I mog di gar so gern‹ hatte er sich über die letzten gut 20 Jahre hinweg in die Herzen der deutschen, österreichischen und schweizerischen Hörer gesungen und damit ein Millionenvermögen angehäuft.

Max und Josef begrüßten die anderen und schenkten sich erst einmal ein Bier vom Fass ein. Man sprach über dies und das, trank den einen oder anderen Schluck und zwei Stunden später war das Spanferkel über dem Feuer durch. Gierig machten sich die Anwesenden darüber her. Danach nahm die feuchtfrohliche Feier ihren Lauf.

Als Max am nächsten Morgen gegen zehn mit einem dicken Kopf aus seinem und Josefs Zweimannzelt stolperte, herrschte bereits große Aufregung im Lager. Rudi Moos war verschwunden. Er hatte sich bei niemandem abgemeldet.

»Seit wann vermisst ihr Rudi denn schon?«, erkundigte sich Max gähnend, der sich am liebsten wieder

zu Josef ins Zelt gelegt hätte. Stress am frühen Morgen war absolut nichts für ihn.

»Als ich vorhin aufgewacht bin, habe ich jemanden murmelnd am Zelt vorbeigehen gehört«, meinte Severin Staller, der sich mit Herbert Reinfremd das Zelt am Lagereingang geteilt hatte.

»Wann war das?«

»So um neun. Ich musste pinkeln und konnte deshalb nicht weiterschlafen.«

»Hast du ihn gesehen, als du zum Pinkeln bist?«

»Nein.«

»Hat sonst jemand Rudi gesehen oder gehört?«, wandte sich Max auf die detaillierte Information des Architekten hin an die anderen.

»Ich meine, so gegen fünf Uhr morgens etwas gehört zu haben.« Eduard Hinterdinger erhob sich von seinem Sitzplatz beim Feuer und kam näher. »Als würde jemand aus dem Lager gehen. Kann mich aber auch getäuscht haben, weil ich im Halbschlaf war.«

»Aha. Das bringt uns auch nicht weiter.« Max räusperte sich.

»Ich habe auch jemanden um neun gehört«, meinte der kränkliche Herbert Reinfremd, Max' Exkollege bei der Kripo. »Rudi hat doch schon immer gemacht, was er wollte. Wahrscheinlich ist unser reiches Luxusbürscherl heimgegangen und hat sich in sein Himmelbettchen gelegt.«

7. Rätsel-Krimi

»Hör ich da so etwas wie Neid, Herbert?« Max grinste.

»Ach wo.« Herbert winkte ab und grinste ebenfalls.
»Neid ist etwas für Benachteiligte. Ich bekomme doch eine schöne Pension wie du, Max.«

»Herbert hat ganz recht, der Arsch ist garantiert zu Fuß zum Bus unterwegs oder so.« Hermann näherte sich der morgendlichen Versammlung von der Seite. Offenbar hatte er von seinem Zelt aus mitgehört.
»Hatte wohl Angst erwischt zu werden, unser Süßer.«

»Süßer?« Max runzelte die Stirn.

»Logisch. Rudi ist stockschwul, Max. Hast du das nicht gewusst? Was meinst du denn, warum er ausgerechnet mit dem schönen Reiner gleich hier drüben im Zelt lag?« Er zeigte auf das drei Meter von ihnen entfernt stehende Zelt. »Der im Übrigen immer noch tief und fest schnarcht, wie man hören kann. Kein Wunder nach dem ganzen Schnaps, den er sich gestern reingekippt hat.« Herrmann kratzte sich ausgiebig am Hintern.

»Was, Reiner ist auch ...?«

»Ja. Seit der Schule.«

»Davon wusste ich nichts. Ist mir aber auch egal. Jeder wie er will. Hat Rudi einen festen Freund?«

»Ja, Daniel heißt er. So ein eifersüchtiger kleiner Blonder. Sie sind verheiratet. Also, äh, eheähnlich.«

»War Daniel gestern auch hier? Vielleicht weiß er ja, wo unser Schlagerstar abgeblieben ist.«

»Nein, aber er wollte ihn heute Morgen mit dem Auto abholen. Hat ihn gestern auch gebracht. Er müsste seit einer Stunde da sein.« Hermann hörte auf sein Hinterteil zu kratzen, weil sich Sabine der Versammlung näherte. »Na ja. Hat sich wohl verspätet. Obwohl Rudi gestern andauernd seine Verlässlichkeit beschworen hat.«

»Aha. Na gut. Das bringt uns auch nicht weiter«, meinte Max.

»Was ist los?«, wollte Sabine wissen, nachdem sie sich neben ihren Eduard gestellt hatte.

»Rudi ist verschwunden«, klärte Max sie auf. »Hat eigentlich schon jemand nach ihm gesucht? Vielleicht schläft er selig besoffen irgendwo im Wald.« Er sah die anderen neugierig an.

»Du hast recht, Max. Also, alle Mann. Auf geht's. Bestimmt finden wir ihn ganz in der Nähe.«

Herrmann stapfte los. Die anderen ebenfalls.

Ausgerechnet Max fand ihn. Auf halbem Weg zur Bundesstraße lag er seitlich des Schotterweges neben einem Felsen. Tot, mit einem blutenden Loch im Kopf.

»Hab ich's mir doch gleich gedacht, dass Rudis schwuler Freund, dieser Daniel, sein Mörder ist«, sagte Max zu Josef, der ihn begleitete.

»Aber der ist doch noch gar nicht da.« Josef kratzte sich ratlos am Kopf.

Woher wusste Max, dass Daniel der Mörder war?